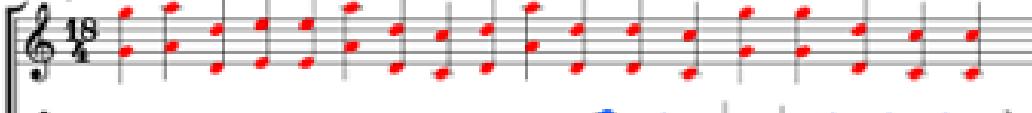


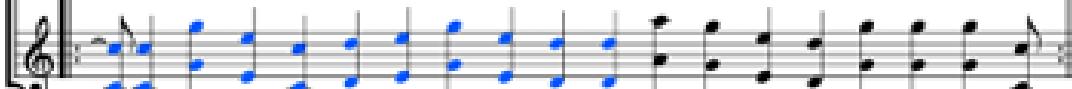
Amadinda-Komposition

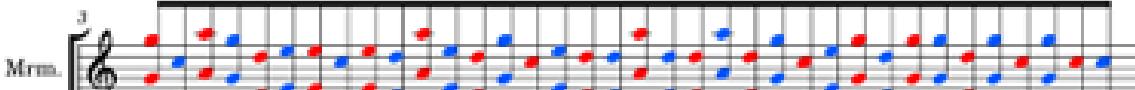
J = 260

Mariimba 

Mariimba 

Mrm. 

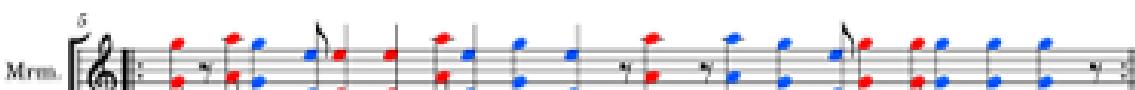
Mrm. 

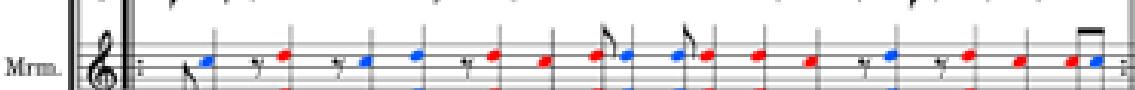
Mrm. 

Mrm. 

Mrm. 

Mrm. 

Mrm. 

Mrm. 

Erläuterungen

T. 1: Eine 18tönige Kernreihe (hier in Rot) wird mit einer 18tönigen Kontrastreihe (hier in Blau) „verzahnt“. Es handelt sich um Reihen gleicher zeitlicher Abstände. Beide Reihen werden in Oktavverdopplungen vorgetragen.

T. 2: Es beginnt der erste Spielende mit der Kernreihe. Nach einiger Zeit fällt der zweite Spielende mit der Kontrastreihe dazwischen (hier nach dem 11. Ton der Kernreihe, quasi „synkopierend“).

T. 3: Zu hören müsste also die Kombination aus Kern- und Kontrastreihe sein (Zum einfacheren Verständnis werden als Notenwerte Viertel für die Reihen und Achtel für die Kombination der Reihen gewählt.), was auch bei langsamem Tempo der Fall ist.

T. 4 (ohne Oktavverdopplung): Gehört werden aber diese rhythmisch-melodischen Gebilde, wenn ein sehr schnelles Tempo gewählt wird (hier z.B. Viertel = 260), so genannte „inhärente Tonfolgen“, die sich aus den oberen und unteren Tongrenzbereichen der Kern- und Kontrastreihe allmählich herausschälen.

T. 5 (mit Oktavverdopplungen): Überprüft werden kann diese auditive Illusion anhand der notierten Takte, indem die Takte 2 und 5 (häufige Wiederholungen sind voreingestellt) hörend miteinander verglichen werden. Man stellt fest, dass sich die Klangwelten gleichen. Änderungen in den Tempovoreinstellungen sind möglicherweise spannend, um festzustellen, ab welchem Tempo die inhärenten Tonfolgen zu hören sind, ab wann also das „Gehör überfordert“ wird.

Aufgabe (Komposition):

1. Entwirf anhand der gelernten Kompositionsprinzipien eine Amadinda-Komposition.
 - a. Entscheide dich dabei für eine zugrunde liegende Tonskala (z.B. Dur- oder Moll-Pentatonik, Chromatik etc.).
 - b. Erfinde auf Grundlage der gewählten Tonskala eine mehrtönige Kernreihe sowie eine sich davon unterscheidende Kontrastreihe. Hinweis: Oktavverdopplungen erleichtern das Heraushören der „inhärenten Tonfolgen“.
 - c. Entscheide, wann und an welcher Stelle die Kontrastreihe in die Kernreihe dazwischenfällt.
 - d. Nach Notation der beiden Reihen wähle in den Einstellungen für den komponierten Takt bzw. die komponierten Takte „Mehr-fach-Wiederholungen“ (quasi Loop-Funktion).
 - e. Höre dir nun diesen „Loop“ an und notiere die sich allmählich in deiner auditiven Wahrnehmung herausschälenden „inhärenten Tonfolgen“.